

Erwin Sedlmeier:

Der zarte Brünner Kröpfer

Können wir die Größe und Figur unseres Brünner Kröpfer in den „Griff“ bekommen?

Liebe Brünnerfreunde, *„Denke ich an den Brünner Kröpfer bei Nacht, bin ich um den Schlaf gebracht“!* So oder ähnlich könnte für den einen oder anderen Zuchtfreund ein abgewandeltes Zitat von Heinrich Heine aus dem Gedicht „Nachtgedanken“ lauten. Für den Einen vor Begeisterung über die erreichten traumhaften Figuren, die ein in den Proportionen passendes Blasswerk, lange Beine und ein glattes Gefieder zierte. Für den Anderen, weil er Angst hat, dass die Zartheit, der Typ, die Harmonie bei unserem Brünner Kröpfer verloren geht.



Unseren Brünner Kröpfer gibt es nun schon weit über 100 Jahre. Weit länger als unser Club der Brünner Kröpfer Züchter besteht, wird diese Rasse intensiv gezüchtet und verfeinert. Jahr für Jahr versuchen viele großartige Züchter diesen temperamentvollen Kröpfer dem Ideal etwas näher zu bringen. Oft ist man geneigt zu sagen: „Jetzt ist es soweit, das Machbare ist erreicht, besser geht es wirklich nicht mehr“! Obwohl auf den Deutschen Brünner Kröpfer-Schauen viele solcher faszinierenden Schönheiten präsentiert werden, gibt es Jahr für Jahr lange und breite Diskussionen über den Typ, über die Figur des Brünner Kröpfer. Ist das nicht verwunderlich, ja unglaublich? Nach so vielen Jahrzehnten intensiver Zucht sollte doch eine einheitliche, ja gefestigte Vorstellung über das Aussehen einer Rasse bestehen? Zumindest sollte dies angenommen werden dürfen aufgrund der enormen Anstrengungen, die unsere Clubverantwortlichen diesbezüglich immer wieder unternommen haben, um ja auf den gleichen Level zu kommen. Um dies zu erreichen wurden per Jahrzehnte Schulungen, Weiterbildungen, Diskussionsrunden und ausführliche Schauberichte angeboten, die zu einer Standardisierung hinführen sollten. Die Wirklichkeit sieht hier aber erstaunlicherweise immer wieder anders aus.

Vorweg darf ich sagen, dass nach meiner Meinung eine unterschiedliche Auffassung ja grundsätzlich nicht falsch ist. Sie führt zu Gesprächen, zu Diskussionen, die fruchtbar für eine Entwicklung sein können. Nur, und das sollte bei allen Diskussionen beherzigt werden, darf eine andere Sicht der Dinge keine Beleidigung und schon gar kein Dogma sein, die mit emotionalen Schnellschüssen verbal verteidigt werden. Schlimmstenfalls zu einer Abkehr von der Rasse führen. Freunde, bei der Grundlagenforschung für diesen Beitrag konnte ich alten Berichten und Briefen entnehmen, dass die Figur und Größe unseres Brünner Kröpfer schon vor zig Jahrzehnten ein aktuelles Thema waren.

Blicken wir zurück!

Noch bevor unser Club 1910 gegründet wurde, brachte der bekannte Taubenexperte und Buchautor Gustav Prütz 1904 sein Buch „Die Arten der Kropftaube“ heraus. Prütz beschrieb darin den Brünner Kröpfer wie folgt: *„Die Brünner Kropftaube ist nach Dietz in ihrer Vollkommenheit die kleinste und zierlichste aller Kropftaubenarten. Ihr Körper soll, bei hoch und aufrecht gestellter Haltung, gestreckt und schmal sein, dass man ihn mit der Hand umspannen kann“!* Ich finde eine großartige Aussage, die den Kern unseres Themas treffend herausstellt. Prütz wollte hier klar zum Ausdruck bringen, dass der Brünner Kröpfer zart und schmal im Körper sein muss. Ja, der Autor Prütz machte sich sogar die Mühe, unseren Kröpfer exakt zu vermessen und hat die Maße mit einer „normalen Feldtaubenform“ verglichen. Eine für die heutige Zeit kaum nachvollziehbare Handhabung, die wir uns aber doch mal ansehen sollten.



	Brünner Kröpfer	Gemeine Taube
Von der Schnabelspitze bis zur Stirn	17 mm	20 mm
Von der Schnabelspitze bis zum Mundwinkel	22 mm	25 mm
von der Schnabelspitze bis zur Augenmitte	32 mm	35 mm
von der Schnabelspitze bis zum Genick	48 mm	55 mm
von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende	360 mm	360 mm
Klafterweite (Flügelspannweite)	680 mm	665 mm
Umfang der Brust	220 mm	270 mm
Beinlänge von der Nagelspitze der Mittelzehe bis zum Knie	125 mm	120 mm
das ganze Bein	140 mm	
das Körpergewicht	250 Gramm	
der Kropf im Durchmesser	75 mm	
die Flügel reichen bis 25 mm vom Schwanzende		

Übrigens die Größe war früher in den alten Standards immer auf den Zentimeter genau angeführt. So war z.B. bei den ersten Standardausgaben die Größe des Brünner mit 27,5 cm angegeben. Später durfte der Tauber 35 – 37 cm und die Täubin 33 – 35 cm bei gestrecktem Körper von der Schnabelspitze bis Schwanzende erreichen. Diese Größenangabe entfiel bei der Überarbeitung des Standards in den 50er Jahren ersatzlos. Wer würde heute wollen, dass unsere Brünner Kröpfer bei Ausstellungen mit dem Metermaß vermessen werden? Diese exakte Fixierung ist zwar typisch deutsch, doch sie ist genauso fern von jeglicher Realität, wie die Aussage des damals bekannten Brünnerzüchters Max Erber, München. Für ihn sollte der Brünner Kröpfer wie folgt sein: **„Schlank wie eine Natter, hoch wie eine Stelze, eng, dass kaum ein Zündholz durchgeht und ein kleines Kröpferl haben“!** Dessen Sohn, dem legendären Josef Erber, wurde Mitte des letzten Jahrhunderts die Mähr vom **„Amselkröpfer“**

nachgesagt. Doch diese Formulierung kommt nicht von ihm. Diese konnte bereits in dem Buch von Gottlob Neumeister „Das Ganze der Taubenzucht“, das von Gustav Prütz 1904 überarbeitet wurde, schon weit vorher nachgelesen werden. Wörtlich heißt es dort, ich zitiere: *„...Sie ist unaufgeblasen nicht viel größer als eine Amsel und so schlank, dass man sie zwischen Daumen und Zeigefinger durchziehen kann“!* Zitat Ende. Obwohl es dabei viel auf die Größe der Hand ankommt, da diese bekanntlich bei jedem Menschen von unterschiedlicher Größe ist, haben in den 50er und 60er Jahren, einige der alten Allgemeinrichter den Brünner Kröpfer nach dieser Methode bewertet. Was nicht in die „Hand passte“, kam nicht auf das berühmte „Stockerl“! Auch Herrmann Erb (+), zu seiner Zeit ein ausgewiesener Experte des Brünners, war ein Verfechter dieser Ansicht. Ich kann mich noch gut erinnern, als sich die Clubvorstandschaft in den 70er und 80er Jahren noch jährlich bei den Erbs in Echzell traf, wie er uns - nicht ohne Stolz - seine hochfeinen roten und gelben Brünner Kröpfer zeigte. Dabei führte er uns mit großer Freude seine zarten Täuber mit der Daumen/Mittelfingermethode vor. Er konnte viele Jung- aber auch Alttäuber zwischen Daumen und Mittelfinger durchziehen, obwohl Hermann Erb beileibe kein Riese war, sondern ein Büromensch mit feingliederigen Händen.



Wenn wir also zusammenfassen, dann wollten unsere Alvorderen mit diesen Aussagen nichts anderes, als klar und deutlich zum Ausdruck bringen, dass der Brünner Kröpfer der kleinste aller Zwergkröpfer sein soll. Dies war und ist kein Wunschgedanke von ein paar wenigen,

sondern eine klare und deutliche Aussage, die im Standard des Brünners von Anfang an niedergeschrieben war und ist. Hier steht, ich zitiere: „...*der kleinste und zarteste der Kröpferrassen*“! Zitat Ende.

Wohin wollen wir mit unserem Brünner Kröpfer?

Nehmen wir also diese feststehende Standardaussage und versuchen, diese noch tiefer in den Köpfen der Züchter und Preisrichter in ihrer Deutlichkeit zu verankern. Da wir aber wissen, dass es hier in der Umsetzung immer wieder unterschiedliche Sichtweisen gibt, müssen wir uns hinterfragen was ist „klein“ und was ist schon „groß“? Was ist „zart“ und was ist schon „grob“? Beide Eigenschaften sind relativ unterschiedlich zu sehen. Sie wissen, was relativ heißt? Ganz einfach: „Ein Haar in der Suppe ist relativ viel! Zwei Haare auf dem Kopf sind relativ wenig“!! Damit wir von dieser vagen, ja verschwommenen Sichtweise wegkommen, brauchen wir etwas Griffiges. Etwas, was in der Praxis umsetzbar und untrügerisch ist. Hier komme ich nun wieder in meinem Aufsatz auf die Altvorderen zurück, die ja bei weitem keine dummen Menschen waren und sage:

„Wir müssen den Brünner Kröpfer in den „Griff“ bekommen“!

Liebe Brünnerfreunde,

wir wissen, dass die Grundlage für unsere Größendiskussion stets unsere Ausstellungen sind. Hier kommen die Besucher am Tag nach der Bewertung und beschwerten sich, dass die großen Brummer wieder mit den höchsten Preisen herausgestellt wurden. Die feinen, edlen Tiere aber angeblich nicht gesehen wurden! Wer hatte von uns diesen Satz noch nicht im Mund? Doch, so einfach ist das am Bewertungstag für die amtierenden Preisrichter nun auch wieder nicht. Die Tiere präsentieren sich ja sehr unterschiedlich. Obwohl viele Züchter die Schauvorbereitung fast perfekt - aber eben nur fast - beherrschen. Bedenken wir zudem, dass unsere Brünner Kröpfer zarte Lebewesen sind, die - wie jedes Tier - ihren eigenen Charakter besitzen. Nicht selten entscheidet der oder die Käfignachbarn (denkt an die Rangordnung), ein Eckplatz oder die Raumtemperatur, ob und wie sich ein Tierchen zeigt. Hinzu kommt, und das ist mal so, der eine oder andere Kollege kann ein Püppchen, das mit eingezogenem Kopf im Käfig sitzt, mehr, der andere weniger aus der Reserve locken. Dies sind aber nur ein paar Faktoren, die einen Brünner oft gravierend verändern und zu einer Bewertung führen, die für den Besucher, am nächsten oder übernächsten Tag, unverständlich ist. Dazu sollte die Bewertung zuchtstandsbezogen sein, d.h. jeder der vielen Farbenschläge, die wir nun mal bei unserem Brünner haben, soll nach seinem momentanen Qualitätsstand eingestuft werden.

Doch ich meine, ein paar Eigenschaften sind beim Brünner im Ausstellungskäfig nicht veränderbar. Das ist z.B. die Länge der Beine, die Schulterbreite, die Körpertiefe, die Flügelschildbreite oder das straffe Gefieder. Sie zusammen sind nach meiner Meinung aber der Schlüssel für die richtige Einschätzung der Größe und Zartheit.

Hinsichtlich Größe sind wir uns -so glaube- ich alle einig. Wenn ein Brünner in geforderter aufrechter Haltung im 40er Käfig steht, darf er auf keinen Fall in die Nähe der Abdeckung kommen. Dass dies bei den in den letzten Jahren herausgestellten Tieren nie zutraf, bewiesen die Brünner Kröpfer in unserem Ehrenhof. Dieser Ehrenhof ist eine wunderbare Einrichtung der Deutschen Brünner Kröpfer-Schauen. Da können wir die deutlichsten Unterschiede zwischen den verschiedenen Farbvarianten erkennen. Die Größe war hier kaum ein Diskussionsgrund. Alle hatten mindestens 5 cm Luft zwischen Kopf und Käfigdeckel. Was ist dann der Grund der für Diskussionsstoff sorgt?

Betrachten wir zunächst die Länge der Beine. Unter Beine heißt es im Standard: „lang und eng stehen. Läufe und Zehen lang und dünn. Die Schenkel sollen sich im eleganten Übergang leicht vom Körper abheben...“ Damit wir diese Standardforderungen erfüllen können, sind wir bestrebt, dass unsere Brünner möglichst langbeinig im Käfig stehen. Er soll dabei nicht in den Hacken hängen aber auch nicht im Fersengelenk durchdrücken. Hier haben wir schon eine „Größenfalle“! Ein extrem hochstehendes Tier benötigt nämlich einen entsprechenden Körper, ja eine enorme Vorderlänge, um den harmonischen Gesamteindruck nicht zu stören. Nun, lange Beine und eine lange Vorderpartie ergeben zwangsläufig eine gewisse Größe. In diesem Falle müssen wir unbedingt die Proportionen beachten. Wir wollen einen Brünner Kröpfer der 2/3 vorne und 1/3 in der Raumaufteilung zeigt. Diese stimmt meist, wenn die Läufe lang und filigran sind. Sind die Läufe dagegen etwas grobknochig, dann, ja dann haben wir mit Sicherheit einen „Bullen“ mit mächtigem Körper im Käfig stehen, der sofort in den Notenkeller geschickt werden muss.



Apropos Körper! Hier sind wir bei des Pudels Kern. Gerade da werden die entscheidenden Denkfehler gemacht. Der Körper ist das Fundament für einen edlen Brünner Kröpfer. Der Körper (Rumpf), von der Schulter bis zum Brustbein, darf nicht tief und der Rücken darf

zwischen den Schultern nicht breit sein. Der **Standard fordert einen langen und schmalen Körper**, bei dem das Brustbein nur mäßig hervortritt. In den Schultern soll der Brünner nicht rund, sondern etwas hohl wirken, was die Schnittigkeit enorm betont.

Liebe Brünnerfreunde,

betrachten Sie mal Ihre Brünner Kröpfer im ungeblasenen Zustand. Hier sehen Sie, was Ihre Tiere für eine Körperform besitzen. Ist der Körper eher quadratisch oder gar tiefer als lang, gehört er keinem feinen Brünner Kröpfer, sondern einem dicken „Suppenhuhn“! Für diese Tiere gibt es weder im Käfig noch in der Zucht irgendwelche Zugeständnisse. Wem hier das richtige Augenmaß fehlt, der sollte sich der Altvorderen erinnern und deren vorgeschlagene Handkontrolle durchführen. Wie geht das vor sich? Wir umfassen bei Gelegenheit ein ideales Figurentier und versuchen die Hand zu schließen. Dabei merken wir uns den Abstand zwischen Daumen und Mittelfinger. Dieser Abstand ist nun unser persönliches „**Brünnermaß**“. Mit diesem Maß haben wir etwas „Griffiges“ und Untrügerisches. Da gibt es keine optische Täuschung mehr, das ist Fakt! Tiere, die dieses persönliche Brünnermaß nicht erfüllen, sind nicht erste Wahl. Nur so können wir eine Linie in die Zucht bringen, die unseren hohen Ansprüchen genügt. Es gibt leider Typen, und diese Typen gibt es auch bei uns Menschen, die schauen nur mal etwas Futter an, und schon legen sie im Körper zu. Andere können Unmengen in sich hineinfuttern und bleiben trotzdem schmal und schlank in der Taille. Letztere sind für die Brünnerzucht ideal! Welche Futterverwerter wir züchten, zeigen uns im hohen Masse die Alttiere. Sie sind der untrügerische Beweis hierfür. Wenn die Alttäuber oder Alttäubinnen mit dem Jungvolk in Figur und Zartheit auf einer Höhe sich zeigen, dann sind wir hundertprozentig auf dem richtigen Weg! Für mich haben Alttiere deshalb sehr wohl eine Berechtigung in den Ausstellungskäfigen. Sie zeigen uns klar den Zuchtfortschritt oder -stillstand. Oft wird hier dem Aussteller eine falsche Preisgier nachgesagt. Ich meine, wenn ein Alttier besser ist als die Jungtiere, gehört es gezeigt. Sie sind zudem äußerst wertvolle Edelsteine in der Zucht.

Eine negative optische Auswirkung auf die Zartheit des Brünner Kröpfer hat auch ein zu breites Flügelschild. Eine Faustregel sagt: „Je mehr Platz –bei richtigem Körper- zwischen Flügelschild und Brustbein vorhanden ist, desto wertvoller ist das Tier“! Im Übrigen haben wir im Standard auch hier eine klare Aussage: „Die Flügel müssen schmal, lang und hoch angesetzt sein“! Besonders rassig sieht dabei ein Brünner aus, wenn der Bug vom Rumpf etwas absteht. Meist geht dieses unschöne breite Flügelschild auch noch mit schwach kreuzenden Schwingen einher. Ein Brünner, der seine Schwingen nicht optimal über dem Bürzel kreuzt, wirkt plump und untypisch. Optisch wesentlich schlanker und rassiger ist

zudem ein Tier mit schmalen Schwungfedern. Kommen wir noch mal kurz zu der unschönen breiten Feder zurück. Diese breite Feder macht sich auch im Schenkelbereich nicht wirklich schön. Im Gegenteil, die Schenkel wirken dadurch dick und flauschig aber nicht edel. Der Laufaustritt aus dem Körper ist mit solch einem Gefieder sicher nicht elegant, sondern rustikal. Zudem bewirkt eine weiche, breite Feder im Afterbereich üppiges Gefieder, das im Keil für reichlich, aber unschöne Fülle sorgt. Diese Federfülle wirkt nicht selten wie hässliche „Baggy Pants“ (Sackhosen), wo sich der Hosena..sch bei den Knien unten befindet!

Bevor ich zur Zusammenfassung meiner Ausführungen komme, lassen sich mich noch ein paar Anregungen geben zur Käfiggewöhnung und zur Präsentation unseres phantastischen Kröpfers. Freunde, der Brünner Kröpfer ist ein stolzer, ja eitler Kröpfer. Er möchte seine Schönheit immer wieder zeigen. Er liebt es deshalb, wenn wir mit ihm sprechen, wenn wir ihn in die Hand nehmen und wenn wir ihn in den Käfig laufen lassen. Gerade Letzteres eröffnet uns den Blick auf seine Rassefeinheiten, auf seine Hauptrassemerkmale. Wir sehen, ob das Tier richtig laufen kann, ohne seitwärts zu watscheln. Wir sehen die aufrechte Haltung (wenn vorhanden), das Kugelblaswerk, ob es wirklich aus jeder Perspektive rund und in der Taille schön geschnürt ist. Oder wir sehen, ob die Schwingen optimal über dem Bürzel gekreuzt sind. Nicht zuletzt erkennen wir mit einem Griff (mit unserem Brünnermaß), ob unser Tierchen eine zarte Figur besitzt, ob es die richtigen Proportionen aufweist, ob wir überhaupt einen Brünner Kröpfer oder lediglich eine Taube in den Käfig laufen lassen.

Letztlich, und das soll mein Schlusssatz sein, muss es unser aller Ziel sein, dass wir einen zierlichen, natürlichen, zuchtfreudigen Brünner Kröpfer züchten, der durch seine außergewöhnliche Ausstrahlung weitere Liebhaber gewinnt.

Essenbach, 11.01.2008

Erwin Sedlmeier

